

Drittletzter Sonntag des Kirchenjahres
8. November 2020, 10 Uhr

Evangelische Messe

Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen.
Matthäus 5, 9

Orgelvorspiel Johannes Brahms 1833-1890
„O wie selig seid ihr doch, ihr Frommen“ op 122 Nr. 6

L **Im Namen** des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

G Amen.

Begrüßung

Selig sind, die Frieden stiften, denn sie werden Gottes Kinder heißen (Mt 5,9)

Mit diesem Wochenspruch begrüße ich Sie alle herzlich zu unserem Gottesdienst in St. Petri.

Am Vortag des 9. November sind wir aufgerufen, den Brückenbauern und Friedensstiftern in unseren Herzen Raum zu geben, gemahnt von der mörderischen Zerstörungskraft menschlichen Hasses, wie er sich in der Reichsprogammnacht manifestierte und getragen von dem Fall der Mauer, der ein Europa im Frieden so viele Jahre nun schon entstehen ließ. Frieden will ersehnt werden. Frieden braucht viele kleine Schritte. Frieden können wir lernen. Von selbst versteht er sich nie. So bringen wir unseren Selbstzweifel und unsere Verzagtheit vor Gott und lassen den zu uns sprechen, der uns zutraut, Kinder des Lichts zu sein und Salz in der Suppe. Amen.

Lied 148, 1.5 Herzlich tut mich erfreuen



1. Herzlich tut mich erfreuen die liebe Sommerzeit,
wenn Gott wird schön erneuen alles zur Ewigkeit.
Den Himmel und die Erde wird Gott neu schaffen gar,
all Kreatur soll werden ganz herrlich, schön und klar.

5. Er wird uns fröhlich leiten
ins ewig Paradeis,
die Hochzeit zu bereiten
zu seinem Lob und Preis.
Da wird sein Freud und Wonne
in rechter Lieb und Treu
aus Gottes Schatz und Bronne
und täglich werden neu.

Aus Psalm 85

- Liturg Könnte ich doch hören, was Gott der Herr redet,
dass er Frieden zusagte seinem Volk und seinen Heiligen,
auf dass sie nicht in Torheit geraten.
- Gemeinde Doch ist ja seine Hilfe nahe denen, die ihn fürchten,
dass in unserem Lande Ehre wohne;
- L dass Güte und Treue einander begegnen,
Gerechtigkeit und Friede sich küssen;
- G dass Treue auf der Erde wachse
und Gerechtigkeit vom Himmel schaue;
- L dass uns auch der Herr Gutes tue
und unser Land seine Frucht gebe;
- G dass Gerechtigkeit vor ihm her gehe
und seinen Schritten folge.
- Alle Wir werden stets mit Schalle / vor Gottes Stuhl und Thron /
mit Freuden singen alle / ein neues Lied gar schön: / „Lob, ehr,
Preis, Kraft und Stärke / Gott Vater und dem Sohn / des Heiligen
Geistes Werke / sei Lob und Dank getan.“ EG 148. 8

Kyrie

- L Gott, wir sehnen uns nach Frieden. Dass ein Leben in
Freundschaft und Herzlichkeit, in Beziehung und Wertschätzung
gelingt.
Doch Abwertung, Verachtung, auch Hass suchen sich immer
wieder Wege in unsere Gesellschaft und auch in unsere Familien
hinein Gott, wie oft wissen wir nicht, was wir tun sollen.- Sollen
wir aufeinander zugehen und die Hand reichen? Sollen wir einen
Schritt zurückweichen und den Angriff ins Leere laufen lassen?
Bleib in unserer Nähe, Gott, dass uns das Stimmengewirr der
vielen zornigen und aufgeregten Menschen nicht ansteckt.
- G Herr, unser Gott, erbarme dich.
Christus, erbarme dich.
Herr, unser Gott, erbarme dich.

Gloria

Gloria sei dir gesungen / mit Menschen- und mit Engelzungen, / mit Harfen und mit Zimbeln schön. / Von zwölf Perlen sind
die Tore / an deiner Stadt; wir stehn im Chore / der Engel hoch um deinen Thron. / Kein Aug hat je gespürt, / kein Ohr hat
mehr gehört / solche Freude. / Desjauchzen wir und singen dir / das Halleluja für und für. EG 147, 3

Tagesgebet

Schenke uns eine Sehnsucht nach Frieden, die uns in Bewegung bringt, die Phantasie freisetzt. Eine Sehnsucht, die uns
träumen lässt, das Frieden gelingt. Gott wir bitten dich, dass wir einstimmen können in das große JA zum Leben, das dein
JA für uns und unsere Welt ist. Dass wir nicht im Vordergründigen hängenbleiben sondern durch es hindurch in Deine
Wirklichkeit schauen können. So dass wir den Mut finden, Brücken zu bauen und Gräben immer wieder neu zu
überwinden. Amen.

Wochenlied 152, 1.4 Wir warten dein, o Gottes Sohn

1. Wir war - ten dein, o Got - tes Sohn, und lie - ben dein Er -
Wir wis - sen dich auf dei - nem Thron und nen - nen uns die
schei - nen. Wer an dich glaubt, er - hebt sein Haupt
Dei - nen.
und sie - het dir ent - ge - gen; du kommst uns ja zum Se - gen.

4. Wir warten dein, du kommst gewiss, die Zeit ist bald vergangen;
wir freuen uns schon überdies mit kindlichem Verlangen.
Was wird geschehn, wenn wir dich sehn, wenn du uns heim wirst bringen,
wenn wir dir ewig singen!

Halleluja Halleluja, Halleluja, Halleluja.
Die Hilfe des Herrn ist nahe denen, die ihn fürchten,
dass in unserm Lande Ehre wohne.
Halleluja, Halleluja, Halleluja.

Evangelium Lukas 17, 20-24

Nach Ankündigung: Ehre sei dir, Herre!

²⁰Als er aber von den Pharisäern gefragt wurde: Wann kommt das Reich Gottes?, antwortete er ihnen und sprach: Das Reich Gottes kommt nicht mit äußeren Zeichen; ²¹man wird auch nicht sagen: Siehe, hier!, oder: Da! Denn sehet, das Reich Gottes ist mitten unter euch. ²²Er sprach aber zu den Jüngern: Es wird die Zeit kommen, in der ihr begehren werdet, zu sehen einen der Tage des Menschensohns, und werdet ihn nicht sehen. ²³Und sie werden zu euch sagen: Siehe, da!, oder: Siehe, hier! Geht nicht hin und lauft nicht hinterher! ²⁴Denn wie der Blitz aufblitzt und leuchtet von einem Ende des Himmels bis zum andern, so wird der Menschensohn an seinem Tage sein.

Am Ende: Lob sei dir, o Christe!

Das Apostolische Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Lied 196, 1.2 Herr, für dein Wort sei hoch gepreist

1. Herr, für dein Wort sei hoch ge-preist; laß uns da - bei ver-blei-
und gib uns dei - nen Heil - gen Geist, daß wir dem Wor - te glau-
ben
ben, das - selb an - neh - men je - der - zeit
mit Sanft - mut, Eh - re, Lieb und Freud
als Got - tes, nicht der Men - schen.

2. Öffn uns die Ohren und das Herz,
dass wir das Wort recht fassen,
in Lieb und Leid, in Freud und Schmerz
es aus der Acht nicht lassen;
dass wir nicht Hörer nur allein
des Wortes, sondern Täter sein,
Frucht hundertfältig bringen.

Predigt 1. Thessalonicher 5, 1-6

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.
AMEN

Wann haben Sie das letzte Mal einen kleinen oder vielleicht ja sogar großen Frieden gestiftet? Zuhause? In der Familie?
Unter Nachbarn? Im Betrieb?

Vielleicht sind Sie auch ein wenig aus der Übung gekommen – obwohl die Welt es so nötig hat wie eh und je – dass eine
oder einer sich in den Frieden verliebt und ihn nicht nur ehrt – was schon viel ist, nein, ihn sogar stiftet, was deutlich mehr
ist.

Friedensstifter zu werden – ist nicht leicht. Es zu sein, vielleicht ein Leben lang – wer kann das schon von sich sagen.

Meist gelingt uns hier und da ein kleines Kunststück. Manchmal können wir uns beruhigen und von unserer Wut
lassen. Hier und da können wir uns etwas wundervoll Verrücktes einfallen lassen und so den Frieden stärken.

Viel öfter aber sind wir skeptisch, als ob Frieden fast unmöglich geworden ist. Trotz einer der längsten Friedenszeiten in
unserem Land, fürchten viele Schlimmes.

Der Blick über den Atlantik hält uns in Atem.

Die Nachrichten über die Wahl in den USA hat viele in dieser Woche an der Kraft demokratischer Systeme zweifeln lassen.

Im Osten Europas sind neben der Ukraine auch Belarus und Berg – Karabach Brennpunkte des politischen Weltgeschehens
und von einer friedlichen Austragung ihrer jeweiligen Interessen weit entfernt. In Syrien kann von Frieden keine Rede sein,
ebenso wenig wie an vielen, vielen anderen Orten in der Welt.

Seit langem berichten die Medien über die zunehmende Polarisierung in den europäischen Gesellschaften. Die Unfähigkeit, Meinungsverschiedenheiten im Diskurs zu benennen und im Dialog zu einem Kompromiss zu finden.

Nicht wahr: Das erschöpft. Macht müde. Diese Gewalt in der Welt, der wir so hoffnungslos gegenüber stehen. Die so mächtig wirkt, dass jede und jeder von uns klein und hilflos davor zu stehen scheint. Wir wissen nicht, wo wir anpacken können, wie sich eine Lösung entwickeln kann und verlieren angesichts der Lage in der Welt und manchmal ja auch im Kleinen vor Ort den Mut und die Kraft zum Handeln.

Wer bin ich denn, dass ich etwas für den Frieden tun könnte?

Mit diesen Fragen und Selbstzweifeln nehme ich die Bibel in die Hand. Ich will mich zurückziehen aus dem Trubel der Welt und nach einem guten Wort suchen.

Nein, eigentlich suche ich die Stimme Jesu.

Und so blättere ich ein wenig zurück, bis ich in den Evangelien ankomme und lasse den Brief an die Gemeinde in Thessaloniki im Hintergrund wirken.

Ich möchte in die Gegenwart Jesu eintauchen und schweigen und hören, wie er selbst diese Worte sagt: Selig sind....

Wie auf einer kleinen Zeitreise begeben mich zurück, und erinnere eine Reise nach Israel, als unsere Reisegruppe oberhalb des Sees Genezareth angekommen war und sich vorstellte, dass Jesus von hier aus seine Bergpredigt gesprochen habe.

Diesmal nun bin ich in Gedanken ohne sie unterwegs. Und reise einfach weiter durch die Zeiten:

Oberhalb des Sees Genezareth versammelt sich auf einem Berg eine größere Gruppe Menschen. Ich nähere mich ihnen und schaue mich um. Ein wenig bin ich verwirrt.

Denn meine kleine Zeitreise verbindet mich mit Menschen aus verschiedenen Epochen. Römer und Araber, Ritter und Kaufleute, Gelehrte und Reisende - haben sich eingefunden. Einige scheinen schon lange unterwegs zu sein. Andere wirken frisch und unbekümmert. Manche haben recht verwitterte Gesichtszüge, wieder andere kommen mit Kind und Kegel. Das Bild überrascht mich; so habe ich es mir noch nie vorgestellt – Weil einer mir freundlich zuwinkt, setze ich mich. Ja, Manches kommt mir spanisch vor. Doch Anderes verstehe ich ohne Worte: Es ist einfach und klar erkennbar: Die Sehnsucht nach einem guten Wort, das Mut macht zum Frieden. Von dieser Sehnsucht erzählen die Augen der Menschen.. So wird es schnell leise. Man findet sich zurecht. Und schweigt und hört Jesus predigen:

Natürlich kenne ich seine Worte: die Bergpredigt. Habe sie oft gelesen. Doch heute ist es anders. Heute höre ich sie – als würde er mich ansehen und mich direkt ansprechen:

4 Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden. 5 Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen. 6 Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden. 7 Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. 8 Selig sind, die reinen Herzens sind; denn sie werden Gott schauen. 9 Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen.

Fast möchte ich ihn bitten, es einfach noch einmal zu sagen, wie ein Mantra, immer wieder und wieder zu sagen, zu singen, zu lachen und zu tanzen – dass ich träumen könnte, dass kein Krieg mehr ist. Dass ich mich wegträumen kann in eine bessere Welt.

Doch: Es geht schon weiter:

13 Ihr seid das Salz der Erde. Wenn nun das Salz nicht mehr salzt, womit soll man salzen? Es ist zu nichts mehr nütze, als dass man es wegschüttet und lässt es von den Leuten zertreten. 14 Ihr seid das Licht der Welt. Es kann die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein. 15 Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter; so leuchtet es allen, die im Hause sind. 16 So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.

Mir leuchtet es ein, keine Frage. Das Bild mit dem Salz und dem Licht – doch meint er das im Ernst? Dass ich es sein soll, dass wir es sein sollen, die Salz in der Suppe der Welt sind und Licht vor den Leuten?

Sein Zutrauen zu mir ist größer als meines zu mir selbst. Während ich noch hilflos grübele, was ich nur tun könne, spüre ich, wie sich etwas in mir ändert, wenn ich ihm nur zuhören kann. Ich werde stärker. Ruhiger auch. Finde eine kleine Kraft in mir. Gerade so viel, dass ich wieder zuhören kann, als er doch tatsächlich sagt, dass

Wenn dich jemand auf deine rechte Backe schlägt, dem biete die andere auch dar. 40 Und wenn jemand mit dir rechten will und dir deinen Rock nehmen, dem lass auch den Mantel. 41 Und wenn dich jemand eine Meile nötigt, so geh mit ihm zwei. 42 Gib dem, der dich bittet, und wende dich nicht ab von dem, der etwas von dir borgen will.

So konkret also wird es, was zu tun ist, wenn ich ein Kind des Lichts bin – so wie es dann Jahre später in dem Brief an die Gemeinde in Thessaloniki heißt.

Jetzt muss ich doch den eigenen Gedanken Raum geben:

Ich fühle mich ertappt.

Das soll mal einer versuchen mich zu schupsen – oder zu ärgern oder an zu maulen. Das lasse ich mir doch nicht bieten, oder? Wo kämen wir da hin?

Wo käme ich da hin? Wenn ich glauben würde, was Jesus von mir denkt: Licht zu sein – Licht, das leuchtet?

Und muss schmunzeln – da könnten die anderen lange schupsen, das macht dem Licht ja nicht viel.

Was wäre, wenn ich das Zutrauen Jesu zu mir, Licht zu sein, sicher im Herzen spüren könnte?

Wenn ich mich sicher verbunden fühlen könnte mit seiner Energie, seinem Leuchten, seiner Wärme und Zugewandtheit –

Wäre es dann anders, wenn ein anderer rangelt und drängelt? Vielleicht hat es einen Grund. Mag sein, er braucht auch ein gutes Wort. Vielleicht braucht er eine offene Frage von mir – auf die er nur zu gern antworten würde.

Wenn die Kraft reicht, dann mache ich es so: Ich stelle eine offene Frage und höre einem Verschwörungstheoretiker zu. Ich gehe eine Meile mehr mit einem Menschen, der Angst hat, bei all dem, was die Medien über die Pandemie erzählen.

Ich lass mich dann nicht aufs Rangeln ein, aber ich gehe mit. Übe mit dem anderen und für mich selbst, ein paar Schritte in den Schuhen des Anderen zu gehen. Schenke Respekt und Wertschätzung für Zeit und Weg und bitte um eben dieses, wenn wir gehen.

Es ist die kleine Münze, in die ich den Frieden wechsle:

Mit Schrecken verfolge ich die Abwärtsspiralen, wenn nur noch in Schwarz und Weiß, Wahrheit und Lüge, Gut und Böse gedacht und gesprochen wird.

Dann dauert es nie lang und aus den vielen kleinen Abwertungen wird eine Position *für* einen und so auch *gegen* einen Anderen. Plötzlich geht es nur noch um Angriff und Verteidigung. Eine Bedrohungskulisse baut sich auf. Mit tödlichen Konsequenzen. Die entstehenden Polarisierungen führen zum Stillstand unserer Diskurse. Aus Sorge und Angst kann dann keine Auseinandersetzung mehr stattfinden. Polarisierungen scheinen mir als der Anfang von einem Ende der Beziehungen. Und die Antwort Jesu?

Er will die Beziehung!

44 Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und bittet für die, die euch verfolgen, 45 auf dass ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel. Denn er lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte.

Er will die Beziehung – zu allen Menschen. Sein Herz ist größer. Seine Kraft reicht weiter. Gott lässt die Sonne scheinen über Gute und Böse – und in dieser Großzügigkeit können wir doch auch allen Menschen um uns herum begegnen – wir, die Kinder des Lichts.

Unmerklich schüttele ich meinen Kopf. So großzügig zu sein – kann das gut gehen?

Vielleicht ist Jesus doch nur ein Träumer – ein großer Visionär?

Sympathisch ohne Frage, aber Realpolitiker wäre er bestimmt nicht geworden.

Ich schaue mich um – wie sehen es wohl die anderen?

Manche haben ihre Arme um die Beine geschlungen und schauen hinaus in den Himmel und in die Weite – ihre Gesichtszüge haben sich entspannt. Ein Lächeln ist in manche der verwitterten Fältchen hineingewandert und hat sich ein wenig breit gemacht.

Nirgends einer, der Widerworte anmeldet, protestiert. Zu sehr genießen alle die Gemeinschaft, den leisen Wind und Jesus Nähe. Als ob in seiner Gegenwart der Zorn verraucht, die Wut nicht mehr ist und Frieden einfach geschieht.

Als ich meine Bibel aus der Hand lege, bleibt mir diese Begegnung mit den vielen wie in mein Herz geschrieben.

Die gemeinsame Sehnsucht nach Frieden. Die Erfahrung des Miteinanders und vor allem: Dass Frieden ist.

In unsere Gegenwart zurückgekehrt, frage ich mich, ob es wohl gelingen kann, bei der Welt, die ist, wie sie ist, den Frieden im Herzen zu bewahren und mutig Schritte auf dem Weg zum Frieden zu gehen, unabhängig davon, wie das Leben um mich herum aussehen mag.

Wenn es einem möglich ist, dann ist der Weg frei und andere können es auch:

In den letzten Wochen habe ich mich mit der Geschichte eines Mannes beschäftigt, die mich sehr bewegt hat, weil in seinem Leben die Liebe zum Frieden über allem steht und der Mut machen kann, immer wieder neu für den Frieden eine Brücke zu bauen, eine reale Brücke, über die Menschen zueinander finden.

Er lebte in den 70 Jahren des letzten Jhh. als Taxifahrer in Chicago. Als junger Mann war er amerikanischer Soldat und kämpfte im zweiten Weltkrieg.

In den letzten Tagen des Krieges Ende April 1945 näherten sich die Armeen der Verbündeten Torgau an der Elbe in Sachsen von beiden Seiten. Im Osten standen sowjetische Truppen, auf der Westseite die Amerikaner. Wo würde es zur Begegnung kommen? Wie würde sich der erste Kontakt gestalten?

Die Brücken über die Elbe waren beschossen worden und daher in schlechtem Zustand. Bei Torgau führte noch eine, wenn auch zerstörte Brücke über den an diesen Tagen reißenden Strom. Sie konnte nicht mehr befahren, wohl aber erklettert werden.

Als die Truppen Sichtkontakt hatten, fürchteten sie zunächst, es könnten noch Truppenverbände des gemeinsamen Feindes sein.

Doch es ließ ihnen keine Ruhe. Sie zeigten sich in ihren Uniformen, stellten aus den Vorräten einer Drogerie eine Flagge her und riefen sich schließlich russische und englische Wortfetzen zu.

Schließlich begannen von beiden Seiten zugleich Soldaten über die Brücke zu klettern. Kein Abwarten, kein Halten mehr – sie stiegen über die zerstörte Brücke hinweg und aufeinander zu. Sie sahen sich in die Augen und reichten sich die Hand. Frieden war ihr gemeinsames Ziel. Sie konnten es in den Augen lesen und im Händedruck fühlen: Ihre Sehnsucht nach Frieden.

Es gibt einen kleinen Dokumentationsband von 1995, den ich antiquarisch erwerben konnte. In ihm sind die Erzählungen der Protagonisten beider Seiten enthalten.

Die Begegnung entwickelte Schwung. Sie luden sich gegenseitig ein und feierten. Am nächsten Tag wurde von einer Kriegsreporterin die Szene auf der Brücke noch einmal nachgestellt und inszeniert und für die Nachwelt festgehalten. Der Taxifahrer aus Amerika ist auf dem Foto zu sehen.

Über sein Leben wäre Manches zu berichten. Doch ich will mich auf ein Detail beschränken:

Als er 1983 stirbt, wünscht er, an der Elbe in Torgau begraben zu werden.

Die erste Reaktion derer, die davon hören: Verwunderung. Wie kann ein Mensch auf eine solche Idee kommen. Ist er nicht Amerikaner? Kann er nicht bleiben, wo er hingehört?

Doch der Impuls seines Wunsches berührte so intensiv, dass die Behörden sein Anliegen nicht in den Aktenbergen untergehen lassen, sondern es durchreichen bis auf die Ebene der Spitzenpolitik von USA und DDR. Schließlich wird er in Torgau beigesetzt.

Wie ein neuer Impuls wirkt dieses Begräbnis vor allem auch in die Zivilgesellschaft der damaligen DDR hinein:

Sein letzter Wille führte dazu, dass sich in den kommenden Jahren die Überlebenden des Krieges und Akteure jenes einmaligen Momentes auf der Brücke über die Elbe an seinem Grab versammeln. Neue Beziehungen entstehen. Chancen werden neu gewichtet – Frieden bleibt eine Aufgabe durch die kommenden Jahre hindurch. Als am 9. Nov 1989 die Mauer fällt, ist seine Geschichte hundertfach erzählt. Diese kleine wahre Gegebenheit und die große Liebe dieses Mannes zu diesem Augenblick seines Lebens hat die Menschen beiderseits der Grenzen berührt und bewegt, sich die Hände zu reichen und für den Frieden einzuschlagen.

Frieden ist eine reale Option. Amen.

Lied 427, 1-3 Solang es Menschen gibt auf Erden

1. So - lang es Men - schen gibt auf Er - den,
so - lang die Er - de Fruch - te trägt,
so - lang bist du uns al-len Va-ter, wir dan-ken dir für das, was lebt.

2. Solang die Menschen Worte sprechen,
solang dein Wort zum Frieden ruft,
solang hast du uns nicht verlassen.
In Jesu Namen danken wir.

3. Du nährst die Vögel in den Bäumen.
Du schmückst die Blumen auf dem Feld.
Du machst ein Ende meinem Sorgen,
hast alle Tage schon bedacht.

Abkündigungen

Fürbittengebet

Wahrer und lebendiger Gott,
dein Wort ist die Wahrheit.
Dein Wort besiegt die Mächte des Todes.
Mit dir verliert das Böse seine Macht.
Hilf uns und deiner Schöpfung.
Wir rufen zu dir:
Erbarme dich.

Wahrer und lebendiger Gott,
dein Wort ist die Wahrheit.
Wir bitten dich für alle,
die Streit schlichten,
Kriege beenden,
und Frieden schaffen.

Wir bitten dich für alle,
die Brücken bauen,
Wir rufen zu dir:
Erbarne dich.

Wahrer und lebendiger Gott,
dein Wort ist Leben.
Wir bitten dich für alle,
die vor den Trümmern ihres Lebens stehen,
die verlassen wurden und
die an den Umständen verzweifeln.
Wir bitten dich für alle,
die Tag und Nacht unter Schmerzen leiden,
die keinen Ort haben, an dem sie sicher sind,
die nach Brot und Freundlichkeit hungern.
Wir rufen zu dir:
Erbarne dich.

Wahrer und lebendiger Gott,
dein Wort lässt uns hoffen.
Wir bitten dich für deine Schöpfung,
für die bedrohten Tierarten,
die vom Klimawandel bedrohten Inseln
und die von Dürre und Fluten bedrohten Regionen.
Wir bitten dich für alle,
die mit ihren Entscheidungen die Zukunft beeinflussen,
für alle, die im Großen und Kleinen das politische Klima beeinflussen.
Wir rufen zu dir:
Erbarne dich.

Wahrer und lebendiger Gott,
dein Wort führt uns zusammen.
Wir bitten dich für deine Kirche,
für alle, die deine Wahrheit weitersagen,
für alle, die um der Wahrheit willen, verfolgt und gefoltert werden.
Wir bitten dich
für unsere Kranken, Sterbenden und Trauernden,
für alle, die zu uns gehören und für die wir Verantwortung tragen.
Du bist unser Gott,
du bist unsere Hoffnung, du bist unsere Rettung.
Wir rufen zu dir:
Erbarne dich. Amen.

Lied 427, 4.5 Du bist das Licht, schenkst uns das Leben

4. Du bist das Licht, schenkst uns das Leben,
du holst die Welt aus ihrem Tod,
gibst deinen Sohn in unsre Hände,
er ist das Brot, das uns vereint.

5. Darum muss jeder zu dir rufen,
den deine Liebe leben lässt:
Du, Vater, bist in unsrer Mitte,
machst deinem Wesen uns verwandt.

Abendmahl

Wechselrede

L Der Herr sei mit euch
G und mit deinem Geiste.
L Erhebet eure Herzen.
G Wir erheben sie zum Herrn.
L Lasset uns danken dem Herrn, unserm Gotte.
G Das ist würdig und recht.

Großes Dankgebet

Wahrhaft, würdig ist es und recht, dass wir dich, ewiger Gott, immer und überall loben und dir danken durch unseren Herrn Jesus Christus.
Denn in ihm offenbarst du das Geheimnis unseres Heils.
Er ist das Licht der Welt und der Heiland der Völker.
Er ist auf Erden erschienen. Und hat mit uns geteilt unser sterbliches Leben
Und hat uns erneuert durch das Licht seines göttlichen Wesens.
Darum loben die Engel deine Herrlichkeit, beten dich an die Mächte und fürchten dich alle Gewalten.
Dich preisen die Kräfte des Himmels mit einhelligem Jubel. Mit ihnen vereinen auch wir unsere Stimmen und bekennen ohne Ende:

Sanctus Heilig ist Gott der Vater, heilig ist Gott der Sohn, heilig ist
Gott der Heilige Geist. Er ist der Herre Zebaoth. Alle Welt
ist seiner Ehren voll. Hosianna in der Höhe! Gelobet sei,
der da kommt im Namen des Herren! Hosianna in der Höhe! EG 672.1

Vaterunser

Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Einsetzungsworte

Unser Herr Jesus Christus,
in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot,
dankte und brach's und gab's seinen Jüngern und sprach:
Nehmet hin und esset: Das ist + mein Leib, der für euch gegeben wird.
Solches tut zu meinem Gedächtnis.

Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl,
dankte und gab ihnen den und sprach:
Nehmet hin und trinket alle daraus,
dieser Kelch ist das Neue Testament in + meinem Blut,
das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden.
Solches tut, sooft ihr's trinket, zu meinem Gedächtnis.

Agnus Dei

Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt,
erbarm dich unser.

Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt,
erbarm dich unser.

Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt,
gib uns deinen Frieden. Amen.

Friedensgruß und Friedenszeichen

L Der Friede des Herren sei mit euch allezeit.

G Friede sei mit dir.

Austeilung / Wandelkommunion

Musik während der Austeilung

Max Reger 1873-1916 „Was Gott tut, das ist wohlgetan“ op. 145 Nr. 1

Lied 222 Im Frieden dein, o Herre mein

The image shows a musical score for the hymn 'Im Frieden dein, o Herre mein'. It consists of three staves of music in G major, 4/4 time. The first staff begins with a treble clef, a key signature of one flat (F major), and a common time signature. The melody is written in a simple, hymn-like style. The lyrics are written below the notes.

1. Im Frie-den dein, o Her-re mein, laß ziehn mich mei-ne Stra-Ben.
Wie mir dein Mund ge-ge-ben kund, schenkst Gnad du oh-ne Ma-Ben,
hast mein Ge-sicht das sel'-ge Licht, den Hei-land, schau-en las - sen.

2. Mir armem Gast bereitet hast
das reiche Mahl der Gnaden.
Das Lebensbrot stillt Hungers Not,
heilt meiner Seele Schaden.
Ob solchem Gut jauchzt Sinn und Mut
mit alln, die du geladen.

3. O Herr, verleihe, dass Lieb und Treu
in dir uns all verbinden,
dass Hand und Mund zu jeder Stund
dein Freundlichkeit verkünden,
bis nach der Zeit den Platz bereit'
an deinem Tisch wir finden.

Dankgebet

Gott, wir danken dir für dein gutes Wort, für deine Präsenz in Raum und Zeit und für deine Gegenwart in Brot des Lebens und im Kelch des Heils. Lass uns gestärkt und getröstet Schritte auf dem Weg zu Frieden gehen. Amen.

Sendung

L Gehet hin im Frieden des Herrn.

G Gott sei ewiglich Dank.

Segen

L Gott segne dich und behüte dich.

Er lasse sein Angesicht über dir leuchten und sei dir gnädig.

Er erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir seinen Frieden.

G Amen.

Orgelnachspiel Johann Sebastian Bach 1685-1750
„Wer nur den lieben Gott lässt walten“ BWV 547

Das **Dankopfer an den beiden Ausgängen** sammeln wir für die Initiative Gedenken in Harburg.

Diesen Gottesdienst feiern mit Ihnen:
Pn Erneli Martens, Liturgie und Predigt; Daniel Kaiser, Lesung und Begrüßungsdienst;
KMD Thomas Dahl, Orgel; Thorsten Gottschick, Küster.

Das gemeinsame Singen auf dem Petriplatz im Anschluss an den Gottesdienst ist nach den geltenden Bestimmungen zurzeit leider nicht möglich.

*

Heute	18 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl Pn Erneli Martens Musikgruppe Felsen <i>Fest</i> , Ltg. Thomas Faßnacht
Sonntag 15. November	10 Uhr	Evangelische Messe Pastor Krischan Heinemann Christine Wolf, Sopran KMD Thomas Dahl, Orgel
	18 Uhr	Gospelgottesdienst P Krischan Heinemann Musikgruppe Felsen <i>Fest</i> , Ltg. Thomas Faßnacht